

SEITE 23  
STERNE

# Toggenburger Tagblatt

www.toggenburgertagblatt.ch



## Weber verlässt Thurgau per sofort

Seit drei Jahren erfüllt Christian Weber alle sportlichen Ziele des NLB-Eishockeyclubs Thurgau. Nun tritt der 51jährige Cheftrainer auf eigenen Wunsch zurück. ▶ **SPORT 11**

## Im Streit mit Polen

Die EU-Kommission will prüfen, ob Polens Regierung den Rechtsstaat noch beachtet. ▶ **AUSLAND 7**

## Chips aus dem Berg

Wie Beat De Coi seine Chipfabrik im Gonzen bei Sargans ankurbeln will. ▶ **WIRTSCHAFT 9**

### TOGGENBURG

Ein Jahr nach der Frankenaufwertung ▶ **25**

Mit Wort und Musik das Jahr begrüsst ▶ **27**

Auf Hämmels Spuren im Thurtal ▶ **29**

Manuel Stahlberger stellt doppelt aus ▶ **31**

### FOCUS



Jennifer Lawrence gewinnt einen Golden Globe. ▶ **20**

## Salzkorn

«Die ganze Härte des Gesetzes» fordern Politiker immer dann, wenn gültige Rechtsnormen nicht mehr beachtet werden, wenn dadurch Staat und Gesellschaft massiv bedroht werden. Etwa in der Kölner Silvesternacht durch die räuberischen Überfälle und sexuellen Übergriffe eines randalierenden Männermobs, der sich zügellos in den aktuellen Migrationsvordergrund drängte.

Was aber ist die «ganze» Härte des Gesetzes, mit der gegen jene brutalen Angreifer vorgegangen werden müsste? Das klingt, als verfolge der Rechtsstaat Straftaten sonst nicht entschlossen genug. Aber nur ein «bisschen» Rechtsstaat gibt es nicht. Die «halbe» Härte des Gesetzes ist kein geltendes Rechtsprinzip. Auch wenn eilfertig parteiübergreifender Konsens den Nonsens von der «ganzen» Härte des Gesetzes verkündet. Vielleicht sollte die Politik besser ein Urteil des berühmten Juristen Goethe vollstrecken: «Wer sich den Gesetzen nicht fügen lernt, muss die Gegend verlassen, wo sie gelten.» Wäre doch recht und billig? W. W.

Fiesta ST  
Feldgarage Bütschwil AG  
9606 Bütschwil, Tel. 071 982 70 07  
www.feldgaragebuetschwil.ch

## Ikone Ausnahmekünstler David Bowie stirbt 69jährig



Mit dem Weltraumsong «Space Oddity» hat der Engländer David Bowie 1969 Kurs auf eine Umlaufbahn als Megastar genommen. Fast fünfzig Jahre später endete die grandiose Popkarriere des 69-jährigen vergangene

Woche mit dem «Blackstar»-Album und am Sonntag mit seinem Tod in New York. Rund 140 Millionen Tonträger hat das «Chamäleon der Popmusik» während seiner langen Karriere verkauft. ▶ **THEMA 2+3**

# Chefärzte fordern eigene Medizin-Fakultät für St. Gallen

ANDRI ROSTETTER

**ST. GALLEN.** Im Juni 2015 hat die Regierung des Kantons St. Gallen den Projektauftrag «Medical Master St. Gallen» erteilt. Geprüft werden soll, ob in St. Gallen ein Studiengang für Ärzte realisiert werden kann.

### Teil-Studium oder Fakultät

Zur Debatte stehen drei Varianten: Priorität hat der Aufbau eines Masterstudiengangs mit externer Bachelorausbildung. Im Gespräch sind zudem der Aufbau eines Master-Teilprogramms in Zusammenarbeit mit einer bestehenden medizinischen Fakultät. Dritte Priorität

hat der Aufbau einer kompletten medizinischen Fakultät mit Bachelor und Master.

### «Unabhängigkeit bewahren»

Klar ist aber: Die Chefärzte-Konferenz und die Geschäftsleitung des Kantonsspitals St. Gallen (KSSG) bevorzugen eine vollständige Medizinerausbildung. Das geht aus einer internen Dokumentation des KSSG hervor, die unserer Zeitung vorliegt. «Nur so kann die notwendige Unabhängigkeit bewahrt, eine praxisorientierte Ausbildung gewährleistet und die Infrastruktur adäquat genutzt werden», heisst es dort. Die Variante mit Masterstudiengang



Bild: ky/Gaëtan Bally  
Debatte um Medizinstudium.

solle nur eine Zwischenlösung sein. Chefärzte-Konferenz und Geschäftsleitung stellten die Forderung an die Adresse des Spital-Verwaltungsrates bereits im Oktober. Publik geworden ist sie bis jetzt allerdings nicht.

### Information über Projektstand

Die angefragten Chefärzte wollten gestern keine Stellung nehmen. Man wolle der Kantonsregierung nicht vorgreifen, hiess es. Es wird erwartet, dass Gesundheitschefin Heidi Hanselmann an der heutigen Jahresmedienkonferenz der St. Galler Regierung über den Stand des Projekts «Medical Master» informiert. ▶ **THEMA 2/OSTSCHWEIZ 13**

## Liebe zwischen Lega und SVP hielt nur kurz

**BELLINZONA.** Im Dezember schien eine enge Zusammenarbeit oder gar eine Fusion zwischen der SVP und der Lega denkbar. Mit Norman Gobbi stieg ein Lega-Vertreter für die SVP ins Rennen um einen zweiten Bundesrats-sitz. Der Streit um die Tessiner Parkplatzgebühr zeigt nun aber die Differenzen zwischen den beiden Parteien. Die Idee, dass Einkaufszentren mit mehr als 50 Parkplätzen eine Gebühr entrichten sollen, stammt von Lega-Regierungsrat Claudio Zali. Die SVP wiederum unterstützt das von der Wirtschaft lancierte Referendum dagegen. Der Kanton wolle mit der Gebühr lediglich zusätzliche Einnahmen generieren, während er die Ausgaben nicht in den Griff bekomme, so der Vorwurf. (red.) ▶ **SCHWEIZ 5**

## Kanton soll Position beziehen

**ST. GALLEN.** Der Kanton St. Gallen verzichtet im Abstimmungskampf um eine zweite Gotthardröhre auf eine Position zum möglichen Ausweichverkehr während der Sanierung. Bürgerliche Politiker haben dafür kein Verständnis. SVP-Präsident Herbert Huser würde sich Fakten zur möglichen Mehrbelastung der Ostschweizer Strassen wünschen. Für FDP-Präsident Marc Mächler geht es bei dieser Abstimmung um die Sicherheit im Strassenverkehr. Bei einem solchen wichtigen Thema sollte der Kanton Position beziehen, sagt Mächler. (lom) ▶ **OSTSCHWEIZ 13**

## Hilfskonvoi bei belagerter Stadt angekommen

**DAMASKUS.** Seit Monaten haben die hungernden und teils erkrankten Bewohner der von Regierungstruppen belagerten syrischen Stadt Madaya auf die lebensrettende Lieferung gewartet. Nun sind die ersten Lastwagen mit Nahrung und Medikamenten bei der Stadt angekommen.

Die ersten von rund 40 Lastwagen des Konvois mit insgesamt 330 Tonnen Nahrung und Medikamenten erreichten am Montagnachmittag die Stadt im Westen Syriens, wie das Internationale Komitee vom Roten

Kreuz (IKRK) mitteilte. Es könnte Stunden dauern, bis alle Lasten ihre Ladung in den Ort gebracht haben. Madaya ist seit einem halben Jahr von Regierungstruppen eingeschlossen. Ob bereits Hilfsgüter verteilt werden konnten, blieb bis am Abend unklar.

Die Güter reichen nach Angaben des Syrischen Roten Halbmonds, um die bis zu 40 000 Menschen 40 Tage lang zu versorgen. In Madaya starben seit Dezember laut der Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen über 20 Menschen an Mangelernährung. (dpa) ▶ **AUSLAND 7**

### DAVOSER SCHLITTEN

## Unbequem, aber beliebt

Schweizer lieben das Schlitteln. Jedes Jahr schlitteln, laut einer Studie des Schweizer Rodelverbandes, bis zu 1,9 Millionen Menschen den Hang hinunter. Und jedes Jahr kommen in den Bergregionen neue Schlittelstrecken zu den bereits rund 180 hinzu. Schlitteln ist die einzige Wintersportart, die in den vergangenen Jahren einen Zuwachs verzeichnen konnte. Schlitteln ist im Trend. Und das wie seit Jahrzehnten mit einem

traditionellen Davoser Schlitteln. Der Südtiroler Franz Hofmann kann die Begeisterung der Schweizer für den Davoser nicht verstehen. Die Schweizer hätten zwar das Schlitteln erfunden, doch in der Entwicklung der Schlitten hätten sie den Anschluss an die Nachbarländer verloren – sportlich und technisch. Besser sei ein Rodel. Doch der Schweizer hält zu seinem Davoser. (red.) ▶ **FOCUS 19**





Bilder: Christian Regg

Manuel Stahlberger sprach an seiner Vernissage im Café Abderhalden über alles Mögliche, aber kaum über seine Werke. Im Hintergrund einige Piktogramme und ein Comic.

## Sammlung sonderbarer Symbole

Zwischen Irritation und Information sind die Piktogramme von Manuel Stahlberger anzusiedeln, die derzeit im Café Abderhalden in Wattwil hängen. Im zweiten Teil der Ausstellung im Kafihus12 in Ebnat-Kappel stehen Käfer in Zentrum.

ANINA RÜTSCH

**WATTWIL/EBNAT-KAPPEL.** Ein Boxer, der gegen Flammen kämpft. Ein Skifahrer, der den Wellen entgegenflitzt. Und ein Hirsch, der zum Sprung über eine Kuh ansetzt. Diese und andere Piktogramme können seit einigen Tagen im Café Abderhalden in Wattwil bestaunt werden. Gemalt hat die sonderbaren Symbole der St. Galler Zeichner, Liedermacher und Kabarettist Manuel Stahlberger (siehe Kasten). Am vergangenen Freitagabend wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet.

### In mehreren Sparten daheim

Als Manuel Stahlberger zu Beginn des Abends zum Mikrofon griff, erwartete wohl manch ein Gast eine Erklärung zu den zumeist in Schwarz und

Weiss gehaltenen Piktogrammen. Doch Manuel Stahlberger punktete mit Darbietungen aus anderen kulturellen Sparten, nämlich mit Liedern und kabarettistischen Einlagen, letztere untermalt von einer Diaschau. Und siehe da, in den auf die Leinwand projizierten Zeichnungen begegnete man den Piktogrammen wieder.

### Genau hinschauen

Erfunden hatte Manuel Stahlberger die reduzierte Darstellungsform für sein Bühnenprogramm «Innerorts». «Hiermit zeige ich Gewohntes in ungewohnten Situationen», sagt Manuel Stahlberger im Hinblick auf ähnliche Symbole auf Verkehrs- und anderen Schildern. Wer genau hinschaue, könne seinen Gedankengängen folgen, erklärt der 41-Jährige. «Dafür braucht es

allerdings nicht nur einen ersten, sondern auch einen zweiten Blick.»

### Ausstellung mit Vorgeschichte

Manuel Stahlbergs gestalterisches Repertoire umfasst neben den Piktogrammen weitere Stile. Dies zeigt der zweite Teil der Ausstellung im Kafihus12 in Ebnat-Kappel. Dort gibt es derzeit



**Roman Menzi**  
Zeichnungslehrer  
und Ausstellungsmacher

eine 16teilige Serie zu sehen, grössere Bilder mit comicartigen Käfern, gezeichnet mit feinen Tuschstrichen.

Dass der Stadtfuchs Stahlberger im Toggenburg ausstellt, ist auf die Initiative von Roman Menzi zurückzuführen. Dieser hatte Manuel Stahlberger Ende der 90er-Jahre im Vorkurs der Schule für Gestaltung St. Gallen unterrichtet. «Damals ist die eindrückliche Geschichte mit den Käfern entstanden, an die ich mich noch Jahre später erinnere», erklärt der Bruder von Abderhalden-Geschäftsführer Georg Menzi. «Als es darum ging, die beiden Cafés mit Bildern zu bespielen, dachte ich sofort an Manuel Stahlberger.»

Die Ausstellungen von Manuel Stahlberger in Wattwil und Ebnat-Kappel dauern noch bis Ende Juni.

### Zur Person

#### Comiczeichner und Liedermacher

Manuel Stahlberger ist ein Stadtsanktgaller Comiczeichner, Liedermacher und Kabarettist. Ab 1994 bildete er mit Moritz Wittensöldner das Duo Mola & Stahl, das den Prix Walo erhielt. Ab 2003 trat Manuel Stahlberger als Stahlbergerheuss mit dem Klangtüftler Stefan Heuss auf. Seit 2009 ist er mit seiner Band Stahlberger unterwegs. Für das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten» zeichnete Manuel Stahlberger von 1998 bis 2005 monatlich den Comic «Herr Mäder». (pd/aru)

## Viertes Länderturnier gewonnen

**RADBALL.** Roger Artho und Joel Bischofberger vom RMV Mosnang gewannen das vierte Länderturnier der Junioren in Winterthur. Als einziges Team kamen sie ohne Niederlagen aus. Sulz/Dornbirn, Gärtringen, Dorlisheim und Gastgeber Winterthur hiessen die Gegner. Ihre Gegner sind Topcracks in ihrer Heimat. Und Roger Artho und Joel Bischofberger? Sie wurden 2014 Jugend-Schweizer-Meister und 2015 Schweizer Meister der Kategorie Junioren und waren an der EM 2014 als Ersatzteam mit dabei. 2014 hatten Roger Artho und Joel Bischofberger den Löwen Cup bereits schon einmal gewonnen und wenn man mal zuoberst war, will man dorthin zurück.

### Erste drei Punkte

Genau dieses Ziel verfolgten sie vom ersten bis zum letzten Spiel. Topmotiviert und hochkonzentriert spielten die Mosnanger auf. Sie holten sich im ersten Spiel gegen Sulz die ersten drei Punkte mit einer Topleistung und einem 5:2-Sieg. Im zweiten Spiel gegen Winterthur machte Mosnang viel Druck, beklagte drei Pfostenschüsse in der ersten Halbzeit. Zehn Sekunden vor Schluss in der zweiten Halbzeit gelang Roger Artho der Ausgleich zum 1:1. Im dritten Spiel spielten sie gegen das Team aus Dorlisheim. Nach einer fehlerfreien ersten Halbzeit führten sie mit 3:0. Mosnang gewann am Schluss mit 4:1 klar. Das letzte Spiel gegen Gärtringen war packend. Mosnang ging in der zweiten Halbzeit mit 3:2 in Führung. Mit zehn Punkten aus vier Spielen war man Sieger der Vorrunde. Noch ein Finalspiel um den Turniersieg. So hatte Mosnang nochmals die Chancen, Winterthur zu zeigen, wer die Nummer 1 ist. Wieder spielten die beiden Feldspieler aus Winterthur und Joel Bischofberger für den RMV Mosnang eine starke Partie.

### Endlich im Tor der Winterthurer

In der zweiten Halbzeit legten Roger Artho und Joel Bischofberger einen Zahn zu und nach einem schönen Angriff lag der Ball endlich im Tor der Winterthurer. Die Mosliger gewannen das Spiel sicher mit 3:1. Für die jungen Mosliger bereits der zweite Turniersieg in diesem Jahr. (pd)

## Er zeigt die Natur, bevor sie erwacht

An der Werkschau «Photo 16» in den Maag-Hallen in Zürich sind seit Freitag und noch bis heute abend vier Schwarz-Weiss-Fotografien von Simon Walther ausgestellt. Es ist das zweite Mal, dass der Wattwiler eine Auswahl seiner Werke mit Landschaftsmotiven in diesem Rahmen zeigt.

ANINA RÜTSCH

**ZÜRICH/WATTWIL.** Seine Fotografien zeigen Berge, Schneefelder, Gletscher und Wasser in Schwarz/Weiss. «Farbwechsel», so lautet das Motto der vierteiligen Serie, die der Wattwiler Fotograf Simon Walther noch bis heute abend an der Werkschau «Photo 16» in den Maag-Hallen in Zürich ausstellt. Er ist der einzige Toggenburger, dem dieses Jahr diese Ehre zuteil wurde. An der letztjährigen Ausstellung, der «Photo 15», hatte Walther erstmals eine Auswahl seines Schaffens präsentiert.

### Mit den Besuchern reden

Viele Besucherinnen und Besucher haben an diesem verregneten Wochenende den Weg in die Ausstellung gefunden. Sie bahnten sich ihre Wege zwischen den Kunststoffelementen in den



Bild: Christian Regg

Simon Walther ist der einzige Toggenburger, der an der «Photo16» in Zürich seine Bilder ausstellt.

Hallen, auf denen die grossformatig gedruckten Bilder von über 150 nationalen und vereinzelt internationalen Fotografen liegen. Es wird geschaut, bewundert, kritisiert und diskutiert. Manch einer der Künstler ist vor Ort, um mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen, so auch Simon Walther. «Oft geht es bei meinen Bildern um die Frage, warum ich sie in Schwarz/Weiss präsentiere», erklärt der Wattwiler. Er verweist darauf, dass er damit den Kontrast der Zwischensaison verdeutlichen wolle. «Im Frühling entstehen marmorierte Flächen und Muster, die sehr reizvoll sind.»

### Die Heimat erkunden

Simon Walther mag das Besondere, er mag Momente und Motive, die sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick erschliessen. Daher geht er am

liebsten dann mit seiner mindestens zehn Kilogramm schweren Fotoausrüstung in die Berge, wenn sich die meisten Menschen anderswo aufhalten, nämlich zu Randzeiten und in der Zwischensaison. Die an der «Photo 16» ausgestellten Fotografien handeln von dieser «toten Zeit», wie der gelernte Grafiker sagt: «Das ist die Natur, kurz bevor sie erwacht.» Zu sehen sind die Churfürsten und Gegenden aus Simon Walthers Wahlheimat Engadin. «In der Landschaftsfotografie kann man nicht mehr viel erfinden», sagt der Toggenburger. «Man kann aber Schwerpunkte setzen, welche etwas hervorheben, was bisher selten gesehen wurde.»

Die «Photo 16» in den Maag-Hallen in Zürich dauert noch bis heute Dienstag, 12. Januar. Zutritt von 11 bis 20 Uhr.